Nr. 367. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 8. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

O **Berlin**, 7. August. Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien hat einzelne Theile des Landes und besonders einzelne Ortschaften mit furchtbarer Schwere betroffen. Dies gilt zwar nicht von dem Regierungsbezirke Breslau, wo nur ganz vereinzelte Grundbesitzer der Hülfe bedürfen werden und wo die Verluste an der Ernte in Folge des andauernden Regens ungleich größer sind, als die Hochwasserschäden.

Im Regierungsbezirke Liegnitz und namentlich im Kreise Hirschberg sind aber manche Ortschaften in kaum zu beschreibender Weise heimgesucht worden. Neben der Vernichtung eines großen Theils der Ernte und arger Zerstörung der Wege und Brücken sind vielfach die Aecker, Gärten und Wiesen selbst schwer verwüstet und sogar zahlreiche Gebäude ganz oder zum Theil zerstört. Hier wird sicher mit der freiwilligen Hülfsthätigkeit wenig zu erreichen und mit öffentlichen Mitteln zur Verhütung von Nothständen und zur Erhaltung im Besitz-, Haus- und Nahrungsstande einzuspringen sein. Aber, wie schwer im Einzelnen die Hochwasserkatastrophe war, so hat sie doch bei ihrer nicht allzu großen räumlichen Ausdehnung nicht den Charakter einer Landeskalamität, und man kann auch in den vom Hochwasser am meisten heimgesuchten Kreisen von einem allgemeinen Nothstande nicht reden. Auch ist es leider zu wahrscheinlich, daß die Schädigung, welche der Nationalwohlstand in Folge der Regengüsse im Juli im Ganzen erfahren hat, die gesamten Hochwasserschäden an Bedeutung übertrifft.

Die Schlußfolgerungen, welche aus der erwähnten Lage der Dinge über Form und Art der Hülfsthätigkeit des Staates zu ziehen sind, ergeben sich von selbst.

— Nach endgültiger Bestimmung erfolgt die Ankunft des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen in Würzburg am 1. September Vormittags. Am Abend desselben Tages trifft dort auch der König von Sachsen ein. Der Prinzregent von Baiern wird seine Gäste am Bahnhof empfangen. Am 2. September früh erfolgt die Fahrt nach Nürnberg, von wo Abends die Rückkehr nach Würzburg vorgesehen ist. Am 3. September früh reist das Kaiserpaar ab.

— Mit Bezug auf den Besuch des Reichskanzlers und des Herrn von Bülow in Friedrichsruh bemerken die „B. N. N." Folgendes: „Um eine Irreführung des Publikums und namentlich auch der ausländischen Presse thunlichst zu verhindern, wollen wir doch ausdrücklich bemerken, daß bei dem Besuch des Reichskanzlers und des Botschafters von Bülow in Friedrichsruh nicht das Geringste geschehen ist, was die Unterstellung einer „Mitbetheiligung des Fürsten Bismarck" an der auswärtigen Politik oder an der Politik überhaupt rechtfertigen könnte. Nach unserer Information hat die damalige Unterhaltung keine der schwebenden Fragen der inneren oder auswärtigen Politik berührt. Alle gegentheiligen Behauptungen, die damals mit großer Geschäftigkeit verbreitet wurden, gehören in das Gebiet der freien Erfindung."

— Es ist in diesem Augenblick nicht uninteressant, einen kurzen Rückblick auf die Wandlungen zu werfen, welche die Stellung des Zentrums innerhalb der deutschen Politik durchgemacht hat. Fürst Bismarck gewöhnte sich bekanntlich in den letzten Jahren mehr und mehr daran, das Zentrum zu den staaterhaltenden Parteien zu rechnen: sein letzter staatsmännischer Akt größeren Stils bestand in den Unterhandlungen mit Windthorst nach der Niederlage des Kartells. In der bekannten Unterredung mit Windthorst handelte es sich um den ultramontanen Preiskourant; Windthorst, bei dem das Welfenthum langsam zu verblassen begann, hielt, wie die „Germania" gelegentlich verrathen hat, die Stellung des Fürsten noch für fest. Die Preise, die er stellte, wurden zu hoch befunden. Windthorst hat später nie ein Hehl daraus gemacht, daß er den Sturz Bismarcks im Interesse des Zentrums beklage; er meinte, nur eine starke Regierung von dem über dem überlieferten Prestige des Fürsten Bismarck könne sich auf bedeutende Zugeständnisse an das Zentrum einlassen. Die Erfahrung hat ihm darin Recht gegeben; obgleich die Bündnißverhandlungen mit Windthorst den letzten Anstoß zu dem Sturze Bismarcks gaben, steuerte das Staatsschiff bald mit Volldampf in das klerikal-konservative Fahrwasser hinein. Das Zentrum sollte durch eine bildungsfeindliche Politik versöhnt werden; die Sozialdemokraten sollten durch eine impulsive Sozialpolitik über Nacht zu ruhigen, wenn auch politisch-radikalen Arbeitern bekehrt werden; erst als diese Entwickelung sich naturgemäß nicht im Handumdrehen vollzog, führte die Enttäuschung zu einem Rückfall in die Politik des Sozialistengesetzes. Der Kampf gegen die Polonisirungsbestrebungen wurde eingestellt. Miquel träumte von polnischen Batterien gegen Rußland. Zwei Jahre lang haben wir diese „Versöhnungspolitik" aufs schärfste bekämpft; dann vollzog sich der Sonnenaufgang der Erkenntniß, daß man auf diese Weise die gesamten Kreise der deutschen Bildung in eine erbitterte Opposition hineintreibe. Fortan suchte sich Graf Caprivi vernünftigerweise politisch so einzurichten, daß er sich sowohl mit den Nationalliberalen wie mit dem Zentrum auf einen guten Fuß stellen konnte, indem er alles vermied, was hüben oder drüben verletzen mußte. Das ging ganz leidlich, bis die nationale Versammlung in Frankfurt sich im Interesse des Junkerthums zu dem großen Umsturzgeschrei gegen Caprivi und gegen den Muth der Kaltblütigkeit verleiten ließ. Irgendwelche Neigung, diesen von uns damals bekämpften Fehler zu wiederholen, ist wohl an keiner Stelle vorhanden. Doch man vergißt in unserer Zeit rasch, und deshalb ist ein kurzer Ueberblick über diese Verhältnisse recht lehrreich.

— Der gegenwärtig in Brüssel tagende Frauenkongreß beschloß eine Tagesordnung, welche die Zulassung der Frauen zu sämtlichen Staatsämtern und die Gleichstellung der Löhne für Frauen und Männer fordert.

** Die Provinzialsteuerdirektoren sind aufgefordert, die Zollstellen mit Anweisung über einen Bundesrathsbeschluß zu versehen, wonach, wenn das zur Abfertigung abgemeldete Petroleum in leere hölzerne, eiserne u. s. w. Fässer oder andere leere Gefäße überfüllt ist, welche unter Zollkontrolle aus dem Auslande oder aus Zollniederlagen auf ein derartiges Lager gebracht worden sind, die gedachten Umschließungen beim Eingange der Sendung in den freien Verkehr nach ihrer tarifmäßigen Beschaffenheit besonders zu verzollen sind. Bei der Weiterversendung unter Zollkontrolle ist in den Begleitpapieren auf die Zollpflicht der Umschließungen hinzuweisen und deren Eigengewicht anzugeben.

** Mr. Goschen, der erste Lord der englischen Admiralität, begründete in seiner Rede vom 27. Juli die große Zahl und die hohen Kosten der noch in diesem Jahr nothwendig zu beginnenden Neubauten damit, daß man bei Englands Seestreitmacht nicht Schiff für Schiff nachzählen müsse, sondern daß für ihre Vergrößerung nur die Thätigkeit der anderen Seemächte maßgebend sei. Dies entsprach so voll dem vom ganzen Volk getheilten Gefühl, daß es für England Lebensfrage sei, die Seeherrschaft unter allen Umständen gegen jede denkbare feindliche Vereinigung aufrecht zu erhalten, daß das Parlament nur seine Genugthuung über die Maßnahmen und Vorschläge der Admiralität ausdrücken konnte.

Einige Zeitungen, darunter auch deutsche, vertreten nun die Ansicht, daß die Admiralität bei der kurzen Bauzeit der neuen Schlachtschiffe nicht sicher darauf rechnen könne, dieselben genügend mit ausgebildetem Personal zu besetzen. Dem kann man zunächst entgegenstellen, daß in der Gegenwart kein Staat mehr in der Lage ist, seine Kriege mit im Frieden voll ausgebildetem Personal durchzuführen und dann, daß im Kriegsfall die älteren englischen Schiffe einen größeren Besatzungstheil weniger ausgebildeter Mannschaften zu Gunsten der neuesten stärkeren Schiffe erhalten würden, so daß ein Theil dieser Ansicht schon dadurch hinfällig würde. Was nun die Zahl der im Kriege zur Besetzung aller Schiffe nothwendigen Mannschaften betrifft, so unterschätzt die Admiralität die Wichtigkeit dieser Frage umsoweniger, als sie von früheren Seekriegsjahren erfahrungsmäßig weiß, daß in Kriegszeiten wegen Beschleunigung der Neubauten, Abgabe von Prisenmannschaften und aus mannigfaltigen anderen Gründen bedeutend mehr Leute gebraucht werden, als es die rein etatsmäßige Besetzung aller Schiffe in Friedenszeiten bedingt. Einen derartigen Ueberschuß, sowie einen Ersatz für die durch Erkrankung und aus anderen Gründen dem Dienst fehlenden ca. 20 Prozent der Mannschaften, schon im Frieden zu halten, wo derselbe bei der Nichtindiensthaltung vieler Schiffe garnicht zu verwenden wäre, ist nicht angängig. Eine mehr theoretische Schwierigkeit für eine überetatsmäßige Vermehrung der Mannschaften in Kriegszeiten bereitet die als Gegenleistung für die hohen Flottenkosten vom Volk im festen Glauben an den Besitz der Seeherrschaft gehegte Erwartung, im Kriege möglichst wenig in der Ausübung des Seehandels gestört zu werden. Diesem Wunsch entsprechen auch die vielen gewichtigen Stimmen gegen das in den letzten Jahren ausgesprochene Recht der englischen Admiralität, im Kriegsfalle, wenn nöthig, einen Theil der englischen Besatzung der Handelsschiffe zum Kriegsschiffsdienst heranziehen zu dürfen. Man fürchtet dadurch den Seehandel, dessen England zur Einfuhr von Lebensmitteln dringend bedarf, zu sehr zu schädigen und will lieber noch mehr Geld für Vergrößerung des Marinemannschaftbestandes und der Reserven ausgeben. Im Ernstfall würden diese Bedenken aber bei dem Patriotismus der Engländer und bei der Erwägung schwinden, daß im Kriege gegen einen mit schnellen Kreuzern versehenen Feind der langsamere Theil der Handelsschiffe so wie so die Fahrten einstellen müßte.

Die Deckung des Mannschaftsbedarfes ist in England selbstverständlich viel kostspieliger als in Ländern mit allgemeiner Militärdienstpflicht; sie erfolgt durch Anwerbung von Matrosen und Heizern und durch Erziehung von Schiffsjungen und Lehrlingen. Die Zahl des aktiven Mannschaftsbestandes, vermehrt um die dauernd bezahlte und ausgebildete Reserve, entspricht ungefähr der für die Besetzung aller brauchbaren Kriegsschiffe und Hülfskreuzer nöthigen Kopfzahl. Der Mannschaftsetat wird in jedem Jahr, entsprechend dem Zuwachs der Flotte, erhöht, und beträgt derselbe für das Etatsjahr 1897—98 im Ganzen 100 050 aktive Offiziere und Mannschaften, zu denen noch 22 000 Reserveseeleute und 3000 Reserveheizer, sowie 1700 Reserve-Offiziere und -Ingenieure kommen. (Die Bezeichnung Officer und Engineer umfaßt dabei alle Personen mit englischem Offizierrang, also auch Deckoffiziere.) Der Zuwachs des aktiven Personals seit dem letzten Jahr beträgt 121 Offiziere, 2400 Seeleute, 2265 Mann des Maschinen- und Heizerpersonals, 1000 Seesoldaten und 514 Mechaniker-Handwerker 2c., im Ganzen 6300 Köpfe. Der Zuwachs der Reserven beträgt 1100, und zwar 600 Seeleute und 500 Heizer. Die Kosten an Lohn, Kleidung und Verpflegung betragen für das aktive Personal jetzt 6 080 600 Lstrl. jährlich, für die Reserven und die Offiziere auf half- und retired Pay 749 500 Lstrl. Einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs an gedienten Mannschaften kann die Flotte in einem ernsten Kriege durch die Rückkehr vieler Hundert in Friedenszeiten kontraktbrüchiger, desertirter Mannschaften erhalten. Bei den oft großartigen Desertionen von Bord englischer Kriegsschiffe in den Kolonien, besonders in Australien, ist es bei der mit Ausnahme Indiens bestehenden großen Unabhängigkeit der Kolonien für die Kommandos fast unmöglich, Deserteure zurückzuerlangen.

Um einem wegen der Länge der Ausbildungszeit zum Offizier im Kriege sich sehr fühlbar machenden etwaigen Offiziermangel vorzubeugen, ist die Kadetteneinstellung vergrößert, so daß in einiger Zeit der jährliche Zuwachs 170 Unterlieutenants an Stelle der früheren 116 betragen wird.

Den Hauptstamm und den wegen ihrer langjährigen Dienstzeit besten Theil der aktiven Seeleute liefert die Einstellung der Schiffsjungen und deren Erziehung auf Schulschiffen und kleineren Uebungsschiffen. Sehr gute Erfolge haben außerdem in den letzten Jahren drei für direkte Einstellung älterer Jungens bestimmte größere Kriegsschiffe gehabt, welche in den Hafenplätzen sich meldende Jungens einstellten und dieselben in kürzerer Zeit als die eigentlichen Schiffsjungen-Schulschiffe auf Seereisen ausbildeten. Sie haben jetzt gegen 1200 zu Matrosen ausgebildete Jungens abgeben können.

Die Reserven bestehen aus Seefischern, Seeleuten der Handelsmarine und aus dem aktiven Dienst ausgetretenen Matrosen, welche sich als Entgelt für eine jährliche Unterstützung verpflichten, im Kriegsfalle in die Marine einzutreten und im Frieden zwei oder drei Uebungen auf Kriegsschiffen von im Ganzen zwölfmonatlicher Dauer durchzumachen. Sie erhalten, wenn sie als befähigt nach der ersten stets sechsmonatlichen Uebung zur qualifid seamen (Vollmatrosen) ernannt sind, 6 Pfd. Sterl. jährlich, sonst nur als seamen $3^1/_2$ Pfd. Sterl. jährlich. Für die Zeit der Uebungen sind besondere Zulagen ausgeworfen. Wer sich nach erfolgter Aufforderung weigert, eine Uebung anzutreten, kann sofort aus den Reservelisten gestrichen werden. Freiwillige Extraübungen werden höher bezahlt als die vorgeschriebenen. Wer bei guter Führung die in der Regel vor Ablauf des 35. Lebensjahres zu erledigenden vorgeschriebenen Uebungen vollendet hat, bezieht vom 60. Lebensjahre eine Alterspension von 12 Pfd. Sterl. jährlich. Ein Theil der Reserven ist zur Besetzung der als Hülfskreuzer verwendbaren Postschnelldampfer bestimmt, deren Offiziere und Ingenieure vielfach Reserveoffiziere sind und in ähnlicher Weise wie bei uns Uebungen auf den Geschwadern zu erledigen haben.

Bei dieser reichlichen Bezahlung der Reserven würde die Admiralität deren Zahl leicht in einigen Jahren verdreifachen können, wenn sie auf die Hochseefischer Englands mehr als bis jetzt und auf die Seeleute und Fischer der Kolonien, besonders Kanadas und Australiens zurückgriffe, was bis jetzt noch unterblieben ist. Der Anfangs erwähnte Kriegsmehrbedarf würde dann kleiner sein und sich bei der großen Zahl der in Großbritannien und den Kolonien ein Seegewerbe treibenden oder einem Maschinenberuf angehörenden Männer englischer Abstammung leicht ergänzen lassen. Menschenverluste während des Seekrieges werden wohl meist durch entsprechende gleichzeitige Verluste an Schiffsmaterial gedeckt werden und sind deshalb hier nicht besonders berücksichtigt.

Bei dem großen Friedensbestand und der ständigen Vermehrung der aktiven und Reservemannschaften, den reichen Geldmitteln und den angeführten Hülfsquellen für weitere Vermehrung des Marinepersonals erscheint der Trost ausländischer Zeitungen, daß England mehr baue, als es besetzen könne, doch nicht genug begründet.

Frankfurt a. M., 7. August. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Deutschland protestirte gegen die Durchführung der Bestimmungen betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages zur Höhe der Ausfuhrprämien.

Frankreich.

Paris, 5. August. Der Präsident der Republik trat gestern Abend 10 Uhr in Grenoble seine Reise zu den Alpenmanövern an und traf heute früh $5^1/_2$ Uhr in Modane, der letzten französischen Station der Mont Cenis-Bahn, ein. Als er dem Schlafwagen entstieg, war Herr Faure in ein Alpenkostum gekleidet, das voraussichtlich von den französischen Alpinisten von nun ab zum Muster genommen werden dürfte. Er trug hohe gemslederne Uebergamaschen, graue Sammethosen, gemsfarbene Weste, schwarzes Jacket mit der Rosette der Ehrenlegion im Knopfloch und grauen Jägerhut (Form Kronstadt). Durch den Ausschnitt der Weste wurde ein rothseidenes Hemd sichtbar. Handelsminister Boucher, Mitglied des französischen Alpenklubs, der einen grauen Anzug trug, hatte nur die in Frankreich üblichen, bis zu den Knien reichenden engen Ledergamaschen angelegt. Die Generale Billot, Caillot, Zédé und Faure-Biguet, die in Grenoble in den Extrazug des Präsidenten eingestiegen waren, trugen kleine Uniform. Auf dem Bahnsteige wurde der Präsident von den Generalen Coiffé, dem Leiter der Alpenmanöver, Verdieres, seinem Stabschef, Zurlinden und Gaetine und dem Maire von Modane empfangen. Nach einem Frühstück im Buffet de la Gare bestieg Herr Faure mit dem Kriegsminister und den Generalen Coiffé und Hagron einen vierspännigen Landauer und fuhr unter dem Donner der Kanonen der nahen Forts von L'Esseillon zu den Manövern ab. Die übrigen Generale und der Handelsminister folgten in vierspännigen Breaks. Die erste Station wurde in Thermignon im Arcthale an der alten von Napoleon I. in den Jahren 1803 bis 1810 erbauten Mont Cenis-Straße gemacht. Hier wurden noch zwei Pferde vorgespannt, um Herrn Faure eine möglichst weite Wagenfahrt zu gestatten. Dann ging es auf der Militärstraße nach der sogenannten „Kanonenlichtung" weiter. Nach einer halben Stunde verließ der Präsident den Wagen und stieg zu Pferde. Die „Kanonenlichtung", le replat des Canons, ist ein freier Platz, wo man einen guten Ueberblick über das Arc-Thal genießt und wo Herr Faure später in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten, für 55 Gedecke Platz bietenden Zelte das Frühstück einnahm. Die erwähnte Militärstraße theilt sich hier und führt einerseits nach dem Militärposten auf dem Sollieres-Passe, der von einem 50 Mann starken Detachement gebildet und 2700 Meter hoch gelegen ist, andererseits nach dem Militärposten der Petite-Turra, der am Fuße des Mont-Troid unweit des Becciapasses liegt. Der Präsident ritt bis zu der Schlucht des Sollierespasses hinauf und konnte von hier beobachten, wie die französischen Alpenjäger den markirten Feind, der von der französisch-italienischen Grenze her nach Frankreich einfallend gedacht war, zurückwarfen. Um 11 Uhr wurde „Das ganze Halt!" geblasen, und Herr Faure kehrte nach dem replat des Canons zum Frühstück zurück. Die Truppen sammelten sich sodann zu der um 1 Uhr stattfindenden Revue.

Paris, 7. August. Der italienische General San Martino sagte in Thermignon bei dem Empfang durch den Präsidenten Faure: Der Besuch, den ich die Ehre habe auf Befehl des Königs Humbert Ihnen zu machen, giebt mir Gelegenheit, auf die zwischen Frankreich und Italien bestehenden guten Beziehungen und auf die Bande hinzuweisen, welche beide Schwesternationen vereinigen und sich zu ihrer größten Freude immer fester schlingen.

Paris, 7. August. „Echo de Paris" will wissen, die jüngsten Schießversuche der Marine unweit Toulon seien nicht zur Zufriedenheit verlaufen; auf das ausrangirte Holzschiff „Petrel" seien 298 scharfe Schüsse abgegeben worden, doch habe das Ziel keinen wesentlichen Schaden genommen, sondern sei flott geblieben, da die allermeisten Schüsse nicht getroffen hätten.

„Journal" erfährt aus Turin, auch der italienische Lieutenant Boppa habe den Prinzen Henry gefordert. Dem gleichen Blatte wird aus Nancy geschrieben, die Untersuchung gegen den 19jährigen Raymond Grosjean wegen Spionage sei beendet; man habe bloßstellende Briefschaften, photographische Apparate und Photographien militärischer Befestigungen bei ihm gefunden; er soll im Dienste der deutschen Militärbehörden (?) gestanden haben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 7. August. (Meldung der „Agence Havas".) Der Ministerpräsident Canovas del Castillo und der Kolonialminister Castellano haben für die Philippinen passende juristische und finanzielle Reformen festgesetzt.

England.

London, 7. August. Die „Daily News" erfahren aus Täbris, daß an der persisch-türkischen Grenze Unruhen in Folge von Einfällen der Schekak-Kurden ausgebrochen sind. Die persische Regierung entsende Truppen und Artillerie an die Grenze. Auch türkische Truppen seien an die Grenze beordert worden. Zwischen Kurden und aufständischen armenischen Banden sollen Kämpfe stattgefunden haben.

Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Botschafter der Mächte in ihrer Zusammenkunft gestern Nachmittag beschlossen haben, keine weitere Sitzung in Tophane abzuhalten, solange Tewfik Pascha nicht in der Lage sei, die unbedingte Erklärung seitens der Pforte abzugeben, daß dieselbe dem von den Botschaftern abgefaßten Wortlaut des Friedensvertrages zustimme.

Dasselbe Blatt bringt aus Kanea die Nachricht, daß die Admirale beschlossen haben, dem Kapitän Korakas und den übrigen an Bord der „Evangelistria" gefangen genommenen Griechen die Weiterfahrt nach Griechenland unter der Bedingung zu gestatten, daß dieselben das Versprechen abgeben, niemals wieder nach Kreta kommen zu wollen.

Die „Morning Post" läßt sich darüber aus, daß die Franzosen wieder übertriebene Ansprüche auf die westliche Küste von Neu-Fundland durchzusetzen suchten, wo ihnen dem alten Vertrag zufolge die Fischereigerechtsame zusteht. Ein französisches Kriegsschiff habe kürzlich eine britische Bergwerks-Gesellschaft gezwungen, den Bau einer Werft einzustellen. Das Blatt glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß Lord Salisbury die französische Regierung telegraphisch um Aufklärung ersucht habe.

London, 6. August. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat die griechische Regierung heute an die Mächte eine Zirkular-Depesche gerichtet, in welcher sie vorschlägt, die Interessen der Bondholders bei der neuen Anleihe zur Zahlung der Kriegsentschädigung dadurch zu schützen, daß eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern, die von verschiedenen Finanzhäusern bestimmt würden ernannt werde.

Türkei.

Konstantinopel, 6. August. Von sämtlichen Kommandirenden der türkischen Operationsarmee wurden kürzlich Rapporte über die in der Praxis gemachten Erfahrungen einverlangt. Auf Grund dieser Berichte hat der in Yildiz-Kiosk tagende Kriegsrath eine ganze Reihe kleinerer und größerer Abänderungen im türkischen Heerwesen verfügt.

Die zur Ueberwachung der Einführung von Reformen in Anatolien ernannte Kommission hat ihre Arbeiten in der Hauptsache vollendet und wird demnächst aufgelöst werden.

Salonichi, 6. August. Von einer neuerlichen Rückwärtsbewegung der türkischen Truppen in Thessalien ist nichts bekannt. Trotz zahlreicher Beurlaubungen zählt die dortige Armee noch immer 160 000 Mann, die über ein größeres Kriegsmaterial verfügen, als zu Beginn des Krieges. Das Hauptquartier befindet sich nach wie vor in Dhomokos. Enver Bey, der Kommandant von Volo, erhielt von Seiten der Bevölkerung zahlreiche Beweise der Anerkennung seiner dortigen offiziellen Thätigkeit.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. August. Nachdem am Donnerstag die preußische Vereinsversammlung der Hausbesitzervereine in Leipzig geschlossen, begann daselbst am Freitag der 19. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands mit einem Akt der Wohlthätigkeit, indem für die durch die Ueberschwemmungen Verunglückten 1000 Mark bewilligt wurden. Im weiteren Verlauf der Versammlungen gelangte folgender Antrag des Zentralverbandes zur Annahme: „Der Vorstand wird ermächtigt, auf Antrag der Hausbesitzervereine einzelner Bundesstaaten Ausschüsse zur besonderen Wahrnehmung der Interessen der Hausbesitzer der einzelnen Bundesstaaten zu bilden und für die zu bildenden Landesausschüsse die Kosten für die Dauer des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1897 bis 1898 zu bewilligen". Nach einem längeren Vortrag über „das Miethrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich" wurde folgende Resolution angenommen: „Der Zentralverband wolle beschließen: 1. Zur Wahrung der Rechtssicherheit und der berechtigten Interessen der städtischen Hauseigenthümer ist es geboten, auch nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches Miethsverträge über Räume schriftlich abzuschließen und in schriftlichen Verträgen die Punkte besonders zu regeln, in denen die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu einer ungerechtfertigten Schädigung des Vermiethers führen würde. Es ist innerhalb der einzelnen Vereine darauf hinzuwirken, daß die schriftliche Abschließung von Miethsverträgen beibehalten bezw. eingeführt werde. 2. Mit Rücksicht auf die in den Verträgen zu beachtenden Verschiedenheiten der örtlichen Sitten und der wirthschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Gemeinden ist zur Zeit davon Abstand zu nehmen, ein zum Gebrauch für alle Vereine dienendes Vertragsformular zu entwerfen. 3. Es ist eine Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, durch vergleichende Prüfung der zur Zeit in den verschiedensten Theilen Deutschlands gebräuchlichen Formulare und durch sachgemäße Erkundigung bei den Vereinsvorständen festzustellen, in wie weit die Fertigung eines für das ganze Reich passenden Vertragsformulars oder je eines Formulars für die großen, die mittleren und die kleinen Städte zweckmäßig ist. 4. Im Interesse der Hauseigenthümer und der Miether ist es geboten, daß im ganzen Reiche für den regelmäßigen Beginn von Miethsverhältnissen die gleichen Zeitpunkte vertraglich festgesetzt werden. Die zu 3 zu bestellende Kommission hat die zur Erreichung dieses Zieles geeigneten Mittel zu erforschen und dem Vorstande die Ergebnisse ihrer Verhandlung zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten."

— Dem Privat-Oberförster Hagemeister zu Ketelshagen im Kreise Rügen ist der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Repfennig zu Demmin, bisher zu Poggendorf im Kreise Grimmen, der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Restaurateur Gustav Radtke zu Schlawe die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Herr Polizeipräsident Dr. von Zander ist gestern von seinem Sommerurlaub zurückgekehrt und übernimmt derselbe mit dem morgigen Tage wieder die Führung der Amtsgeschäfte.

* Auf dem Felde des Gutes Alt-Torney brannte gestern Nachmittag eine Mandel Gerstengarben ab. Die Feuerwehr wurde allarmirt, bei ihrem Eintreffen war das Feuer jedoch bereits gelöscht.

* In der Grünen Schanze unweit der Post wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr eine Schneiderfrau von einer Droschke überfahren und an der linken Seite nicht unerheblich verletzt. Die Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach ihrer in der Bergstraße belegenen Wohnung gebracht.

— Am Dienstag findet im Bellevue-Theater das Benefiz für Herrn Macholb statt und soll an diesem Abend eine Novität „Ehehindernisse" unter Anwesenheit der Autoren die erste Bühnenprobe bestehen. Es soll ein recht lustiger Schwank sein und dürfte daher die Vorstellung angenehme Unterhaltung bieten, ein zahlreicher Besuch ist wohl gesichert, da der Benefiziant sich die Gunst des Publikums im weitesten Maße durch seinen „König Heinrich" erworben und zu erhalten verstanden hat.

— Der Gau 27 (Stettin) des deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet Sonntag, den 12. September, ein 200 Kilometer-Rennen und zwar auf der Strecke Alt-Damm-Gollnow-Naugard-Greifenberg-Treptow a. R.-Kammin-Gollnow-Alt-Damm. Start und Ziel sind auf der Alt-Damm-Gollnower Chaussee beim Kilometerstein 13.9.

— Das Bückeburger Bauern-Ensemble tritt nur noch diese Woche in Marx' Konzertgarten auf, das Interesse für die Vorstellungen desselben ist fortgesetzt rege geblieben.

— In der Woche vom 25. bis 31. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 59 Erkrankungs- und 5 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 26 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 1 Erkrankung in Stettin. Sodann folgt Darmtyphus mit 16 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 12 Personen (2 Todesfälle), davon 4 (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 4 Personen, davon 2 in Stettin, und an Kinderbettfieber 1 Person. In den Kreisen Anklam, Greifenhagen und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. August 1511 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Elysium-Theater ist für die nächsten Tage folgender Spielplan aufgestellt: Sonntag: „Tedeum", Montag, kleine Preise: „Mutersegen". Dienstag Benefiz Max Thomas: „Die sechste Bitte".

— Herr Musikdir. Offeney, der frühere Leiter der Kapelle unseres Königs-Regiments, welcher jetzt die Kapelle des 5. Garde-Grenadierregiments dirigirt, befindet sich gegenwärtig mit Letzterer auf einer Konzert-Tournee und hat in Breslau schöne Erfolge zu verzeichnen. Die dortige „Morgen-Ztg." schreibt: Wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten der Dirigent zu kämpfen hatte, bis es ihm gelungen ist, die dem neuen Regiment von vier verschiedenen Musikkorps überwiesenen Musiker zu einem gemeinsamen Ganzen heranzubilden, welches sich ganz seinen Intentionen anpaßt, wird man die hervorragenden und nach jeder Richtung hin bewunderswerthen Leistungen dieser Kapelle zu schätzen wissen. In den ersten beiden Konzerten hörten wir u. A. die Tannhäuser-Ouverture, ferner die 14. Rhapsodie von Liszt, die Faust-Fantasie von Gounod, Walküren-Fantasie von Wagner, Egmont-Ouverture von Beethoven 2c. Wir können nur sagen, daß die Aufführung dieser besonders für Blasmusik mit nicht zu verkennenden Schwierigkeiten verknüpften Musikpiecen eine künstlerische gewesen ist. Ganz besonders bemerkenswerth ist noch, daß das Orchester über ein „Piano" verfügt, an dem sich so manches Streichorchester ein Beispiel nehmen dürfte; es gelangten sodann Musikpiecen, wie: „Blumengeflüster" von Blon, das reizende Potpourri „Für's Gemüth" von Komzala, Adagio aus der Sonate Pathetique von Beethoven, die eine so äußerst feine Nuancirung zur Bedingung machen, meisterhaft zur Aufführung.

Vermischte Nachrichten.

— Die Wahrscheinlichkeiten über den Ausgang der Andreeschen Ballonfahrt sind von einem sehr erfahrenen Fachmanne, Hauptmann Moedebeck, in folgender Weise abgeschätzt worden: „Es liegt die Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent vor, daß Andree bei genügender Windstärke und zutreffender Windrichtung über den Nordpol oder über Franz-Josefs-Land in der Richtung nach Sibirien gelangt und vor Erreichung des Festlandes niedersinkt, sich aber mittelst Boot und Schlitten rettet. Eine Wahrscheinlichkeit von 49 Prozent hat bei schwachem Winde und zu langsamem Vorwärtskommen folgender Ausgang: ein Niedergehen nach 5×24 Stunden oder früher und ein Zurückkehren nach der dänischen Insel mittelst Boot und Schlitten. Die letzten 50 Prozent Wahrscheinlichkeit sprechen für ein Umkommen im Eismeere durch Ertrinken oder durch Verhungern auf treibender Scholle." Dies sind natürlich unbestimmte Schätzungen, die aber, weil

von kundiger Seite kommend, Beachtung verdienen. Dagegen werden von unkundiger Seite bereits in einigen Blättern Darstellungen des Unterganges der Expedition Andree ausgemalt, die sich auf die unbestimmten Aussagen des Kapitäns Lehmann über die angeblich gesehene treibende Masse im Weißen Meere gründen und wobei ein Luftwirbel zu Hülfe genommen wird, der von Nord-Grönland her ostwärts wandert. Solche Phantasien haben gar keine Berechtigung. Ob die von Archangel ausgegangene neueste Nachricht, Andree sei muthmaßlich an der murmanskischen Küste, der Halbinsel Kola, verunglückt, Grund hat oder nicht, läßt sich zur Zeit nicht beurtheilen.

— Ueber einen schlauen Sicherheitsinspektor in Paris, der mit der heiklen Sache betraut war, zu ermitteln, ob sich gewisse kostbare Oelgemälde, die irgendwo gestohlen worden waren, im Besitze eines angeblichen Gentlemans befänden, der unter einem prunkenden Namen eine theure Wohnung in den Champs-Elysees innehatte, berichtet die „Str. P.": Die Aufgabe war sicherlich nicht leicht, denn im Falle eines Irrthums hätte es eine Beschwerde und in Folge dessen einen Mordsspektakel auf der hohen Präfektur gegeben! Der Beamte mußte also nach einem Mittel suchen, in möglichst unverfänglicher Weise in die fragliche Wohnung einzudringen und dort nach den gestohlenen Bildern zu fahnden. Wie man sieht, genügt bloße Schlauheit nicht immer, um einen tüchtigen Geheimpolizisten abzugeben; hie und da muß der Betreffende auch gediegene Kunstkenntnisse besitzen! Wie aber sollte der Mann der Sicherheit in die Behausung gelangen? Zu vermiethen war sie nicht, und ein anderer Vorwand hätte gewiß das Mißtrauen des Verdächtigen erregt. Da fügte es sich zum Glück, daß die über jener Wohnung befindliche Zimmerflucht zu vermiethen war, so daß etwaigen Miethern eine Besichtigung der Räume nicht versagt werden konnte. Unser Schlauberger wartete also geduldig in der Nähe des Hauses, bis eines Tages die damaligen Inhaber der Wohnung sowie auch ihre dienstbaren Geister ausgeflogen waren. Dann wandte er sich, elegant gekleidet, wie er war, an den Thürhüter, mit der Bitte, ihm doch die zu vermiethende Wohnung zeigen zu wollen: „Unmöglich, mein Herr, die Herrschaften sind ausgegangen, Niemand ist anwesend. Kommen Sie doch ein anderes Mal wieder." „Ach, wie schade!" entgegnete der Geheime, „ich bin grade etwas eilig mit dem Wohnungsuchen. Könnten Sie mir nicht vielleicht die darunter gelegene Wohnung zeigen, die doch jedenfalls die ganz gleichen Zimmer hat? Ein allgemeiner Ueberblick wird mir schon genügen." Und gleichzeitig blinkerte zwischen den Fingern des Ankömmlings so etwas wie ein Fünffrankenstück, das ganz sachte und unbemerkt in die zufällig darunter befindliche Rechte des wackeren Thorwarts glitt. Das wirkte natürlich, und unser Mann der Sicherheit ward alsogleich in die Behausung des „Gentlemans" geführt, die er sehr eingehend beaugenscheinigte, wobei ihn die unterschiedlichen an den Wänden hängenden Bilder ganz besonders zu interessiren schienen. Der „Gentleman" aber ward in selbiger Nacht von Polizeibeamten nach Nummer Sicher gebracht.

— Ein Duell auf krumme Säbel fand, wie aus Bonn gemeldet wird, dort zwischen zwei Herren statt; wie es heißt, ist der eine aus Kiel. Dem Duell, dessen Ausgang noch unbekannt ist, sollen drei Damen beigewohnt haben.

Posen, 7. August. Gegen den Probst Hechmann und den Hauptlehrer Sell in Mieltschin wurde, wie seiner Zeit berichtet, ein Strafverfahren eingeleitet, weil sie bei einem vom Bürgermeister ausgebrachten Kaiserhoch sitzen geblieben und nicht in dasselbe eingestimmt hatten. Jetzt ist Sell auch in Folge eines Erlasses des Oberpräsidenten von seinem Amt als erster stellvertretender Standesbeamter enthoben worden.

Aus Würtemberg, 6. August. Der traurige Fall Bauer hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Wie man sich erinnern wird, stellte im Oktober 1896 der Weingärtner Franz August Bauer in Neckarsulm beim Kommando des würtembergischen Infanterieregiments Nr. 122 gegen den Lieutenant Rabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm seinen Sohn Karl in Verzweiflung und in den Tod getrieben habe. Wie jetzt mitgetheilt wird, hat das Kriegsgericht durch Erkenntniß vom 4. Februar 1897 den Lieutenant Rabe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt, wobei die am 18. Dezember v. J. begonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urtheil hat am 5. März die Bestätigung des Königs von Würtemberg, im April die des Kaisers erhalten; am 10. April ist Rabe dem Militärgefängniß auf dem Hohenasperg eingeliefert worden.

Pest, 7. August. Die Städte Raab und Gran schweben in Wassersgefahr; ein Theil von Neu-Pest steht bereits unter Wasser. Heute Abend dürfte die Donau ihren höchsten Wasserstand erreichen. In der Umgebung von Raab liegen mehrere Dörfer bereits in Trümmern.

Paris, 5. August. Der glückliche Verfasser des „Hüttenbesitzers" und so vieler anderer erfolgreicher und rührseliger Romane und Theaterstücke hat in seiner eigenen Familie einen Roman erlebt, den er wohl kaum auf die Bühne bringen oder im Buche erzählen wird. Leon Ohnet, sein ältester Sohn, wurde, da er in Paris nichts lernen wollte, einem Professor in Orleans zur Zucht übergeben. Der neunzehnjährige junge Mann besserte sich jedoch nicht; denn nach einiger Zeit entfloh er mit der Tochter seines Lehrers. Er wollte nun angeblich in Paris sich auf die Malerei werfen. Da ihm aber sein Vater jede Unterstützung entzog, mußte er seine Zuflucht zu einem Freunde in Angers nehmen, der seine Eltern zu bestimmen wußte, sowohl ihn wie seine Geliebte zu beherbergen. Vater Ohnet störte dieses heimliche Glück, indem er seinen Sohn in die Anstalt für jugendliche Verbrecher in Mettray bei Tours stecken ließ. Leon Ohnet entfloh auch von dort und erwarb eine Zeit lang sein Brod als Geselle eines Hufschmieds, während sein Vater in seinem Schlosse Les Abymes bei La Ferté-sous-Jouarre als vornehmer Gutsherr residirte. Die Polizei entdeckte endlich den jungen Mann, den sein Vater nunmehr unter Kuratel stellen und wieder nach Mettray bringen ließ. Seine Geliebte suchte sich unterdessen in Paris als Nähterin durchzuschlagen.

— In Paris ist eine Katze als Rentnerin gestorben. Das glückliche Thier war ein Kater Namens Bic und hatte einer reichen Wittwe Selièvre gehört, die einer Pariser Gemeindeschule 10 000 Franks unter der Bedingung vermachte, daß ihr Kater bis an sein Lebensende gut verpflegt und jeden Tag für 5 Centimes Leber und für 20 Centimes Milch erhalte. Nach dem Tode der Erblasserin ließ die Gemeindeverwaltung die Identität der Katze durch einen Thierarzt bis in alle Einzelheiten feststellen, damit man ihr nach ihrem allfälligen Tode nicht eine ähnliche Katze unterschieben könne, und übergab sie dann einer thierliebenden Portiersfrau, die für die Besorgung der ungefähr elfjährigen Katze 220 Franks im Jahre erhielt. Vier Jahre lebte das Thier noch in dieser beneidenswerthen Lage und starb vor wenigen Tagen an Altersschwäche.

Amsterdam, 5. August. Es sind in diesem Jahr gerade 200 Jahre her, daß der Zar Peter der Große seinen Wohnsitz in Zaandam aufschlug, um dort auf der Werft der ostindischen Kompagnie den Schiffsbau praktisch zu erlernen. In der letzten Hälfte dieses Monats werden zum Andenken an den Aufenthalt des Stifters des russischen Reiches, der „Eerepoorter" von Zaandam gewesen ist, dort verschiedene Festlichkeiten veranstaltetet werden, wobei zahlreiche Russen, darunter verschiedene Großwürdenträger, vielleicht auch ein Großfürst, sich einfinden werden. Der Mittelpunkt der Feier wird selbstverständlich das „Zar-Peter-Häuschen" bilden, das seit einigen Jahren mit einem steinernen Gebäude zum Schutz gegen etwaige Feuersgefahr umgeben worden ist; der Grund, worauf diese für jeden Russen hochbedeutende und verehrungswürdige Reliquie steht, ist russisch, da König Wilhelm III. bereits den Zar Alexander II. damit beschenkt hat. Es war ein glücklicher Gedanke der Direktion des Amsterdamer „Prentenkabinet" gewesen, alles zu sammeln, was sich auf den Aufenthalt Peters in Zaandam bezieht, und eine Art Ausstellung davon zu veranstalten. Man sieht hier Abbildungen der Wohnräume des Zar-Peter-Häuschens, alle möglichen Bilder Peters, bald im blauen Harnisch und den prachtvollen Mantel darüber, bald im Arbeitergewande, wie er einen Block Holz durchsägt oder mit einem Beil an einem kleinen Nachen zimmert; ferner findet man hier auch das von dem Schiffsbaumeister Gerrit Claesz Poel an Peter abgegebene Zeugniß, worin beurkundet wird, daß dieser das Schiffszimmerhandwerk von Grund aus gelernt habe (das Zeugniß trägt das Datum des 15. Januar 1698). Außerdem stellen andere Abbildungen die zahlreichen Festlichkeiten vor, welche die Stadtobrigkeit von Amsterdam zu Ehren des russischen Gastes und einer glänzenden russischen Gesandtschaft im Jahre 1697 gab. Ferner sind in die Sammlung die Porträts aller derjenigen Personen von hervorragender Bedeutung aufgenommen, mit denen Peter während seines Aufenthalts in Holland in Berührung kam. Das merkwürdigste darunter dürfte wohl eine von Peter selbst verfertigte Radirung sein, eine ziemlich rohe Darstellung eines Engels, der ein Kreuz in die Höhe hält und den rechten Fuß auf den Halbmond und einige mohamedanische Fahnen setzt; darunter steht: „Peter Alexewitz, der große Zar der Russen, hat dies mit der Nadel auf Kupfer gestochen unter der Leitung von Hadrian Schoonebeek in Amsterdam, im Jahre 1698, in seinem Logis und Schlafzimmer auf der Werft der ostindischen Kompagnie." Einen eigentlichen Kunstwerth hat diese Sammlung nicht, aber vom historischen Standpunkt aus verdient sie in jeder Hinsicht näheres Interesse; man sieht u. A. daraus, daß die Behauptung, als sei Peter in Zaandam lange Zeit inkognito geblieben, nicht aufrecht erhalten werden kann; im Gegentheil, vom ersten Tage seiner Ankunft dort wußte jeder, daß er der Zar sei. Da fortwährend Kouriere aus Rußland kamen, die ihn über die dortigen Vorgänge auf dem Laufenden erhielten, so hätte er sein Inkognito auch sicher nicht wahren können.

Rustschuk, 7. August. Gestern Nachmittag, gerade als der Zug des Fürsten Ferdinand aus Giurgevo hier einlief, fand in den hiesigen Patronenlagern eine Explosion von mehreren Millionen aus dem russisch-türkischen Kriege übrig gebliebenen Patronen statt. Dieselbe hatte schwere Opfer an Menschenleben zur Folge. Bisher wurden 46 Personen todt aufgefunden. 60 Verwundete liegen in hoffnungslosem Zustande. Der Fürst spendete eine bedeutende Summe für die Hinterbliebenen und besuchte die Unglücksstätte, sowie die Verletzten im Hospital.

Rustschuk, 7. August. Auf der Unglücksstätte der Patronen-Explosion sind bis heute Nacht 2 Uhr 48 Todte gefunden worden. Von den Verwundeten werden voraussichtlich nur sehr wenige am Leben zu erhalten sein. Sämtliche Vergnügungslokale der Stadt sind geschlossen. Morgen wird ein Trauergottesdienst für die Opfer der Katastrophe abgehalten werden.

Viehmarkt.

Berlin, 7. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2874 Rinder, 1259 Kälber, 16 724 Schafe, 8193 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 66; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58 bis 61; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 56; 4) gering genährte jedes Alters 46 bis 50. Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 59; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3) gering genährte 42 bis 48. Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 55; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50; 4) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 68; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 64; 3) geringe Saugkälber 50 bis 57; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 65; 2) ältere Masthammel 56 bis 60; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 25 bis 33 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a. im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 58 bis 59; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) 59 bis —; 2) fleischige Schweine 56 bis 57; gering entwickelte 53 bis 55, ferner Sauen 51 bis 53 Mk.

Verlauf und Tendenz: Rinder: Geschäft langsam; es bleibt etwas Ueberstand. Kälber: Handel gedrückt. Es wird kaum ausverkauft. Schafe: In Schlachtwaare verlief der Markt ruhig, schwere fette Waare blieb vernachlässigt; etwas Ueberstand. Magervieh reichlich 8300 Stück. Nur gute Lämmer waren einigermaßen gesucht; im Uebrigen war der Handel sehr matt, auch bleibt Ueberstand. Schweine: Der Markt wickelte sich ruhig ab, verflaute aber zum Schluß, sodaß wahrscheinlich nicht ganz geräumt wird.

Die Notirung nach Schlachtgewicht unterscheidet sich von der früheren nach Fleischgewicht dadurch, daß der Werth von Haut, Kopf und Kram bei der Vertheilung nicht mehr wie früher von dem Stückpreis abgerechnet wird; es ergiebt sich also die höhere Notirung.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,80. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,80 bis 7,40. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,57½ bez., 8,60 B., per September 8,62½ G., 8,65 B., per Oktober 8,62½ G., 8,70 B., per November-Dezember 8,70 G., 8,75 B., per Januar-März 8,87½ G., 8,95 B. Fest.

Köln, 7. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 7. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 35,00 G., per Dezember 37,00 G., per März 37,75 G., per Mai 38,50 G.

Hamburg, 7. August, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 8,47½, per September 8,57½, per Oktober 8,57½, per Dezember 8,70, per März 8,92½, per Mai 9,05. Ruhig.

Bremen, 7. August. Baumwolle matt, 5,05 B. Petroleum ruhig, 41,75.

Pest, 7. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 11,13 G., 11,14 B., per Frühjahr 11,14 G., 11,16 B. Roggen per Herbst 8,63 G., 8,64 B. Hafer per Herbst 6,08 G., 6,10 B. Mais per August-September 4,95 G., 4,97 B., per September-Oktober 5,02 G., 5,04 B., per Mai-Juni 5,62 G., 5,63 B. Kohlraps per August-September 13,25 G., 13,35 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 6. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 352 606 Tons gegen 363 494 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 79 im vorigen Jahre.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

— Die Kaiserin Friedrich hat gestern dem Zentralkomitee für die Ueberschwemmten 3000 Mark zugehen lassen. — Das bisherige Resultat der Sammlungen ist ein recht erfreuliches zu nennen.

Köln, 7. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Kuba, daß die dortige spanische Armee von Krankheiten schwer heimgesucht wird. Ueber 30 000 Mann liegen augenblicklich darnieder. Auch unter der in den Ortschaften zusammengeflüchteten Landbevölkerung räumt der Tod massenhaft auf. — Die Eisenbahngesellschaften zahlen den Insurgenten große Geldsummen, um, nachdem zahlreiche Dynamitanschläge gegen die Eisenbahnen verübt worden sind, derartige Attentate zu unterlassen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß die Stimmung in den maßgebenden Kreisen für den Empfang des deutschen Kaiserpaares ausgezeichnet ist. Sehr bemerkt wird der Umschwung, welcher sich innerhalb der bisher wenig deutsch-freundlichen Marine vollzogen hat.

Wilhelmshafen, 7. August. Nächsten Monat werden die Panzerschiffe „Baden", „Bayern" und „Oldenburg" in den Dienst gestellt werden.

Dresden, 7. August. Nach dem amtlichen „Dresdner Journal" wird die sächsische Regierung die gegen das Hochwasser Geschädigten sofort staatlich unterstützen.

Straßburg, 7. August. Gestern Vormittag fand die Grundsteinlegung des Prinz Friedrich Karl-Denkmals statt. Die Festrede hielt der Ober-Postdirektor Klaus. Der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf von Haeseler, vollzog im Namen des Kaisers die Denkmals-Urkunde und legte sie in den Grundstein. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden wohnten der Feier bei.

Wien, 7. August. Neuerdings tritt wieder das Gerücht auf, Graf Badeni werde zurücktreten und durch den Reichsfinanzminister Kallay ersetzt werden.

Pest, 7. August. Baron Nopcsa beabsichtigt, Stoilow wegen der Aeußerungen über seine Person zu fordern.

Rom, 7. August. Die Meldungen, Minister Hanotaux habe den italienischen Botschafter vertraulich auf den schlechten Eindruck der Reise des Königs Humbert zu den deutschen Manövern Frankreich gegenüber aufmerksam gemacht und Visconti Venosta habe dieserhalb den König von der Reise abgerathen, werden offiziös als erfunden bezeichnet.

Petersburg, 7. August. In überaus warmem Tone begrüßen die Blätter das heute hier eintreffende deutsche Kaiserpaar und drücken übereinstimmend aus, daß die Begegnung der Herrscher ein neues werthvolles Unterpfand für den Frieden Europas sei. Allseitig wird der Aufrichtigkeit des deutschen Kaisers in seinen Friedensbestrebungen volle Anerkennung gezollt und hervorgehoben, daß Kaiser Wilhelm immer bereit gewesen sei, die russische auswärtige Politik, wo es sich als nothwendig herausgestellt habe, zu unterstützen. Vielfach bringen die Blätter das Bildniß des Kaiserpaares. — Besonderes Interesse bringt man hier der deutschen Marine entgegen, deren Mannschaften die Petersburger Stadtverwaltung einen großen Posten Zigaretten spendete; außerdem sollen für die deutschen Matrosen größere Feste veranstaltet werden. Für die am Montag Abend stattfindende Galavorstellung werden großartige Vorbereitungen getroffen; gestern Abend fand eine Probeaufführung statt.

Petersburg, 7. August. (Privat-Telegramm.) Das deutsche Geschwader ist gegen 11 Uhr Vormittags vor Kronstadt eingetroffen, alsbald folgte die „Hohenzollern". Um 12 Uhr traf die russische Yacht „Alexandria" mit dem Zarenpaar bei der „Hohenzollern" ein. Die Begrüßung beider Kaiserpaare auf der „Hohenzollern" war sehr herzlich. Kaiser Wilhelm und der russische Zar in deutscher Uniform begaben sich sodann an Bord der „Alexandria"; hierauf fuhren die Kaiserpaare nach Peterhof, woselbst großer Empfang stattfand, alsdann Frühstück. Der Zar ernannte Kaiser Wilhelm zum Admiral der russischen Flotte.

Konstantinopel, 7. August. Der Sultan erließ ein Irade an den ökumenischen Patriarchen, in welchem er mittheilt, daß alle in Epirus während des Krieges zerstörten christlichen Kirchen sofort auf Rechnung der kaiserlichen Privatschatulle wieder aufgebaut werden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — W. S. Nach § 28 des Handelsgesetzbuchs ist jeder Kaufmann verpflichtet, Bücher zu führen, aus welchen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens vollständig zu ersehen sind. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob er diese klare Uebersicht durch doppelte oder einfache Buchführung ermöglicht. — E. W. Die Beamten waren berechtigt, die Waage fortzunehmen, denn thatsächlich hat dieselbe nicht genau gewogen und dies genügt für die Uebertretung, auch wenn die Gewichtsdifferenz nicht durch einen Fehler der Waage hervorgerufen war. Eine Beschwerde würde nicht den geringsten Erfolg haben. — Civis. 1. Der Bau des Reichstagsgebäudes in Berlin erforderte einen Kostenaufwand von ca. 25 Millionen Mark, die Hauptfronten sind je 131,80 Meter, die Schmalfronten je 88,30 Meter lang, die Maße des Sitzungssaales sind 29 und 21,58 Meter. 2. Der Nord-Ostsee-Kanal hat eine Länge von 98,65 Kilometern, die Breite beträgt an der Sohle 22, die Mindestbreite am Wasserspiegel 65 Meter, die Tiefe durchweg 9 Meter. Die Baukosten betrugen 156 Millionen Mark, wovon Preußen 50 Millionen und das Reich 106 Millionen zu tragen hatte. Den Bau hat Geh. Ober-Baurath Baensch in Berlin geleitet. — R. S. 97. Da die Telephonnummer nicht auf Ihren Namen eingetragen ist, sind Sie auch nicht berechtigt, dieselbe auf Ihren Briefen und Karten zu führen. — L. St. in P. Bei Erfüllung von Verbindlichkeiten wird der Ausdruck „halber Monat" einem Zeitraum von 15 Tagen gleich erachtet. Zahlungsfristen („Ziel 3 Monate") beginnen nach allgemeiner Uebung mit der Absendung der Waare. — Adalbert M. Die Reichsbank wurde auf Grund des deutschen Bankgesetzes vom 14. März 1870 begründet. — J. S. Das Marmor-Standbild Friedrich Wilhelm III. vor dem Rathhaus ist vom Bildhauer Drake gesetzt. — Marie B. In Stettin giebt es keine Stelle, an welcher Sie alte Stahlfedern verwerthen können; soviel uns bekannt, werden solche von der Anstalt Bethel in Bielefeld für die Zwecke dieser Anstalt aufgesammelt, der Werth ist ein ganz minimaler. — Else W. Die „Martinigans" hat ihren Namen nicht aus der Zeit Dr. Martin Luthers, sondern wie die „Martinischmäuse", der „Martinitrank" und das „Martinshorn" nach dem heiligen Martin von Tours, der um das Jahr 316 in Niederungarn geboren wurde und Schutzpatron Frankreichs und später auch von Mainz und Würzburg war. — Friedrich D. Ein Arbeitgeber, welcher das Arbeitsbuch seiner gesetzlichen Verpflichtung zuwider nicht rechtzeitig ausgehändigt hat, ist dem Arbeiter entschädigungspflichtig. — J. W. An Lehrmitteln für den Selbstunterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie fanden wir empfohlen: Dr. Karl Albrecht, Lehrbuch, 63. und 64. Aufl., Hamburg, Haendcke u. Lehmkuhl, 1,50 Mark; Josef Müller, Unterrichtsbriefe, Barmen, Wilh. Wandt, 37.—42. Tausend, 1,50 Mark; Reuter, Bibliothek für Gab. Stenographen, Dresden, Wilh. Reuter, Band 53: neuer Lehrgang I, Korrespondenzschrift, 1,50 Mark, Band 54: dasselbe II, Debattenschrift, 0,75 Mark; Dr. Rud. Tombo, Lehrgang I, Korrespondenzschrift, Barmen, H. Klein, 1,20 Mark.

Wetteraussichten für Sonntag, den 8. August.

Warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen, vorwiegend südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 6. August. **Elbe** bei Aussig + 4,09 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,79 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,30 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 6,19 Meter, Unterpegel + 3,28 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,82 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,54 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,3 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 5. August: **Netze** bei Usch + 0,91 Meter.

— Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Juli 1897 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1410 Anträge über ℳ 2,631,190.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1897 gingen ein 309,562 Anträge über ℳ 379,749,060.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1896 betrugen ℳ 2,835,000.—, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 10,375,000.—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Juli von ℳ 80,986,000.— auf ℳ 82,133,000.—.

Berlin, den 7. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 90G
do.	3½%	103,90bB
do.	3%	97,75b
Pr.Consl.Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	104,00B
do.	3%	98,25G
P.St.Schld.	3½%	101,10G
Berl.St.-O.	3½%	101,30B
do. n.	3½%	101,40bG
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,40B
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,20B
do.	4½%	114,50G
do.	4%	112,60b
do.	3½%	104,10G
Kur-u.Nm.	3½%	101,25G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,75G
do.	3%	93,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50B
Pomm. do.	3½%	100,75G
do.	3%	93,30bG
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,40G
do.	3½%	100,20bG

Papier	Zinsfuß	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	102,75G
Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Kur- u. Nm.	4%	104,75G
Lauenb. Rb.	4%	104,90G
Pomm. do.	4%	104,75G
do.	3½%	100,90G
Posensche do.	4%	104,75G
Preuß. do.	4%	104,75G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Sächs. do.	4%	104,75G
Schles. do.	4%	104,40B
Schl.-Holst.	4%	104,90G
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,50bB
Hmb-Rente	3½%	107,00G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,50G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	—,—
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1190,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat.	51	1160,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	71,50b
Buk. St.-A.	5%	101,40bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	4[illegible],70b
Ital. Rente	4%	94,40G
Mexik. Anl.	6%	97,60b
do. 20L.St.	6%	99,40b
Newyork Gld.	6%	107,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40G
do. 250 54	4⅕%	174,00b
do. 60er Loose	4%	151,00b
do. 64er Loose	—	325,50G
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
do.	5%	102 60b
Oest. Gd.-R.	4%	105,00B
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	102,60b
R. co. A. 80	4%	103,00bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	175,00bB
do. Bodencr.	5%	122,40b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104 25bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50G
do. 4 abg.	3½%	103,50G
do. 5 abg.	3½%	98,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75B
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,30G
do.	3½%	99,40G
do.Com.-O.	3½%	98,90b
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,30bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	103,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	124,75G
Boch. Bw. A.	—	83,00bG
do. Gußst.	4%	193,75bG
Bonifac.	0%	121,00B
Donnersm.	6%	156 75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	189,00bB
Hark. Bgw.	0%	46,00G
Hibernia	5½%	199 00bB
Hörd. Bgw.	0%	10,25G
do. conv.	0%	14,90B
do. St.-Pr.	0%	50,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	173,25bG
Louise Tiefb.	0%	88,70bG
Mk.-Wstf.	4%	112,50B
Oberschles.	1%	110,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,80G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,10G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101 70B
Kursk-Chark. Asow-Oblg.	4%	101,00b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
Mosc. Rjäs.	4%	102,40G
do. Smol	5%	105,60G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20b
Rjäs.-Kosl.	4%	102,00G
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	103,00G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,25bG
Frkf.-Güt.	4%	101,30bG
Lüb.-Büch.	4%	168,30b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,60bG
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40G
Ostp. Südb.	4%	96,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,40G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,00bG
Gotthardb.	4%	153,50B
It. Mittmb.	4%	102,20b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,00G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	151,25G
Södst. (Lb.)	4%	37,20B
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,70G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	80,50B
Oranienburg	6%	156,00G
do. St.-Pr.	6%	155,25B
Schering	15%	234,50G
Staßfurter	11%	182,25G
Union	8%	121,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	334,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	111,25bG
Dessauer Gas	10%	219,50bG
Dynamite Trust	10%	192,80bG
Harb. Wien Gum.	20%	464,00G
L. Löwe u. Co.	20%	446,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,25bB
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,00G
do. (Lüders)	8%	242,25G
Hallesche	28%	534,00G
Hartmann	7%	192 25bG
Pomm. (conv.)	4½%	106,00G
Schwarzkopf	12%	241,50G
St. Vulc. L. B.	6%	180,25bG
Stöwer Fahrr.	—	214 80bG
Norddeutscher Lloyd	0%	107,50b
Wilhelmshütte	4%	70,25bG
Siemens Glas	11%	227 25bG
Stett.-Bred. Cement	7%	157,50bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	424 50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	168,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	151,00bG
N. Stett. D.-Com.	0%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,30G
Berl.Eff.B.	4%	130,10G
do. Hdlsges.	4%	173,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,40bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	209,90bG
Dtsch. Gen.	5%	119,00bG

Dividende von 1893.		
Disc.-Com.	8%	207,50bG
Dresd. B.	8%	164,60bG
Nationalb.	6½%	150,50bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,10bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,00bG
Reichsbank	7½%	161,00bB

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns.	20,365b
20 Frcs.-Stücke	16,285
Gold-Dollars	4,1875b
Engl. Banknot.	20,345G
Franz. Banknot	81 105
Oester. Banknot	170,455
Russisch: Not.	215,655

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2⅜.

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 7. August
Amsterdam	8 T.	2½%	168,535
do.	2 M.	2½%	168,10bG
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,75bG
London	8 T.	2 %	20,345b
do.	3 M.	2 %	20,30bG
Paris	8 T.	2 %	81,05bB
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,15G
do.	2 M.	4 %	169,40G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,20B
Petersburg	8 T.	4½%	216,10G
do.	3 M.	4½%	—,—



Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettin, den 7. August 1897.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Stettiner Konsum- und Sparvereins, Moltkestr. 3, ist die Brustseuche ausgebrochen. Fremde Pferde sind von dem verseuchten Gehöft fern zu halten.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Bank.

Bekanntmachung.

Die Turnerstraße vorläugs des Torneyer Friedhofs wird behufs Pflasterung für Reiter und Wagenverkehr von Montag, den 9. d. Mts. ab gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Bank.

Stettin, den 7. August 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung eines Hydranten findet am **Dienstag, den 10. d. Mts.**, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von Nr. 38 bis zur Warsowerstr., in der Warsowerstr. und auf dem Nemitzer Friedhofe statt.

Der Magistrat. Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Der dem Fischermeister **Karl Friedrich Ferdinand Gollin** angeblich verloren gegangen Freischein **Nr. 315** wird hiermit aufgerufen und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und sein Recht an denselben nachzuweisen, widrigenfalls dem p. Gollin ein neuer Freischein ausgefertigt und darauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 8. Juli 1897.

Der Vorstand der I. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. August cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in Stettin-Westend, unweit der Eckerberger Molkerei an der Falkenwalder Chaussee, 26 Pferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Heute nach dem Vormittagsgottesdienste Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.

Institut Rudow.

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle Plätze exact und discret **Auskünfte und Ermittelungen jed. Art, Beobachtungen etc.**, sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.**
Prospecte kostenfrei.

Zurückgekehrt.
Dr. Kukulus,
homöopathischer Arzt.

Habe mich hier **Mönchenstr. 10, II,** als **praktischer Arzt** niedergelassen.

Dr. med. Goetze,
Sprechstunden: 8—10 Vorm., 3—5 Nachm.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath **Dr. Haase.**

Zurückgekehrt.
Dr. Lentz.

Zahn-Atelier
von
E. Knoblauch,
Moltkestraße 7.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Volks-Missionsfest
auf dem Julo bei Stettin
Dienstag, den 10. August, 3 Uhr.

Predigt: Herr Sup. Dr. **Matthes-Colberg.**
Ansprachen: Herren Rentner **Andrae-Roman**, Mil.-Oberpfarrer **Nourney**, Sup. **Petrich-Garz**, P. **Plathe-Cammin**, Sup. **Friedemann-Greifenberg.**



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Kopenhagen. Hotel Victoria.

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz.
Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Bad Wildungen.
Hôtel Kaiserhof
I. Ranges.

Schönste Lage, Mitte der Brunnenallee, großer parkartiger Garten, komfortable Einrichtung, feine Küche und reine Weine.

Fr. Emde.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover).
Städtische Technische Mittelschule

zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern.** — **27.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 26. Oktober. Programme 2c. durch den Direktor.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den **15.** August: **Fahrt nach Schwedt a. O.** mit Dampfer **„Motz"**. Abfahrt früh 8 Uhr, Anlegestelle zwischen der Eisenbahn- und 3. Oderbrücke. Rückfahrt von Schwedt Abends 7 Uhr, Fahrkarten sind bis Mittwoch, den 11. d. Mts., bei den Herren **F. Beier**, Louisenstr. 9, und **G. Lawrenz II**, Birken-Allee 15, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere **Nachfeier** findet morgen Montag, d. 9. August, bei Herrn **Marx**, Gutenbergstr., statt. Nachmittags von 4 Uhr ab: Gemüthliches Zusammensein. Abends Kränzchen. Fremde können eingeführt werden. **D. V.**

Fach- u. Baby-Wäsche-Ausstellung.

Am 2., 3. und 4. September d. Js. findet der **6. Delegirtentag der Hebammen Deutschlands,** verbunden mit einer **Fach- und Baby-Wäsche-Ausstellung** nebst Prämiirung der Aussteller hier im **Concert- u. Vereinshaus** statt.

Firmen, welche gewillt sind, sich daran zu betheiligen, wollen sich bis zum 15. August cr. melden bei

Frau **Franziska Zimmermann, Victoriaplatz 1, 3 Tr.**

Spätere Anmeldungen können wegen Anweisen der Plätze nicht mehr berücksichtigt werden.

Schneider-Verein.

Montag, den 9. August, Abends 8 Uhr, im Deutschen Garten bei Herrn **B. Pabst: Geschlossene Versammlung.** Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Montag, 16. August: **Nachfeier** vom Königsschießen im Deutschen Garten bei Herrn **B. Pabst. Concert** im Garten. Anfang 4 Uhr.

Internationale Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Alexisbad Harz, Stahlbad-Luftkurort.

Zu **Anfang August cr.** stehen wieder gute Zimmer zu **ermäßigtem Preise** zur Verfügung. Auskunft und Prospecte franco **durch die Badeverwaltung.**

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.

Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Bilz' Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei

Bilz' Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 875000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 M d. Bilz'Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 1. November 1897.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Sehr günstiger Gutskauf mit Brennerei.

Von den Gütern der Landbank zu Berlin ist sehr preiswerth durch mich zu verkaufen:

A. Das Restgut **Strippau** im Kreise **Berent** (Westpr.) gelegen (an der **Chaussee Berent-Danzig**), gut arrondirt, **327 ha** groß.
Hierbei sind ca: **28 ha** gute **Wiesen, 26 ha Buchenwald. — Gebäude, Park, Brennerei** (mit neuester Maschineneinrichtung), Inventar und Ernte alles gut und reichlich.
Der Acker II. bis VI. Klasse der Grundsteuer-Bonitirung; **Anzahlung 45** bis **50,000 M.**

B. Das Vorwerk **Lonken** ebendaselbst, ca. **70 ha** groß, bei **9** bis **12,000 M. Anzahlung.** — Reflektanten bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

J. B. Caspary
in **Berent**, Westpr.

Gedenkblätter-Album

sind vorräthig bei:

Dannenberg'sche Buchhandlung, Breitestr. 26—27,
W. Prüfer jr., " Schuhstr. 31,
Robert Schulz, " Lindenstr. 28,
L. Schlag, " Kl. Domstr. 6,
J. Hentschel, Schuhstraße 2,
F. Feige, Breitestraße 29—30,
M. B. Wegsmann, Kohlmarkt 10,
Barnim Teuber, Buchhandlung, Königsplatz 19, Eing. Moltkestr.,
Gustav Kaden, " Pölitzerstr. 93,
Th. Bremer, Inh. **Oscar Hoffmann,** Breitestr. 49—50,
R. Schauer Nachfl., Berlinerthor 1,
Wittenhagen'sche Buchhandlung, Breitestraße 7,
R. Sieber & Co., Mönchenstraße 21—22,
R. Grassmann, Kohlmarkt 10.



MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

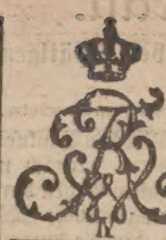


Königl. Sächs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke 128

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7, **A. Frenk,** Breitestr. 47, **G. Worezzek,** Mönchenstr. 15, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Th. Brehmer Nachf.,** Falkenwalderstr. 4, **Oswald Kaltenbrunn,** Berlinerthor 3, **Arnold Jablonsky & Comp.,** Kohlmarkt 7, **A. Kares,** Kl. Domstr. 21.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, d. 8. d. M. Abends 7 Uhr:

Versammlung
bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Bureau für Rechtssachen Wilhelmstraße 13, pt.
Für Unbemittelte billig. **Donner.**

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 197. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 12. August d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Kaufloose in 1/4, 1/2 und 1/1 Abschnitten haben noch vorräthig

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Seiler. Sendler.
Metzler. Heegewaldt. Habelmann.
Wegner, Grabow a. O.

Zum Pölitzer Viehmarkt
am Dienstag, d. 10. August, finden folgende Fahrten statt:

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
3 3/4 Uhr Morgens.	5 3/4 Uhr Morgens.
1 " Mittags.	11 " Vormittags.
9 " Abends.	

Extratour von **Pölitz** nach **Langenberg.**

Von **Pölitz:**	Von **Langenberg:**
9 1/2 Uhr Vormittags.	10 Uhr Vormittags.

Stettin—Messenthin.

Von **Stettin:**	Von **Messenthin:**
2 Uhr Nachmittags.	7 1/2 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Kranken und Gesunden
sehr nützlich. Neueste Auflage von Med. Dr. Ernst's populärer medicinischen Schrift

„Die Selbsthilfe"

Rathgeber für alle Jene, die in Folge frühzeitiger Verirrungen an Erkrankung der **Nerven** und des **Sexualsystems** leiden. Dieser Schrift verdanken jährlich Tausende, alte und junge Personen, ihre Gesundheit und Lebensglück. Gegen Einsendung von 2 Mk. (in Briefmarken) franco zu beziehen von **August Schulze,** Buchhdlg. Wien, Franzensring 16.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens
werden erreicht durch Tragen des berühmten Elektro-Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.**

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das Volta-Kreuz zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.**

Frauen, Mädchen

sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinrafft.

Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich.

Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungsschreiben.

Volta-Kreuz richtig erhalten; bitte mir **noch 2 Volta-Kreuze zuzusenden.**
Raab (Ungarn).
Karl Ritt. v. Fabrizi, k. u. k. Generalmajor.

Die **Elektro-Volta-Kreuze** erhalten; ersuche **noch 2 Stück** zu übersenden.
Linz a. d. D. **Eduard Scheube,** k. k. Regierungsrath.

Preis per Stück M. 3.

Bei Einsendung von M. 3,20 (auch Briefmarken) franko. Bei Nachnahme 20 Pf. mehr. Versand durch

Siegfr. Feith, Berlin NW. 23,

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest.** mit **Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 1250 Mark zum 2. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Sannierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. I l.

Birkenallee 21, III, m. Balk. u. Zubh. z. 1. Oktober z. verm.

4 Stuben.

König Albertstr. 42, 1 Tr., 4 Zimmer, Balkon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 72, z. 1. 10. Näh. Nr. 73, 2 Tr. l.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1.

3 Stuben.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 M

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kammer, Küche.

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

Schweizerhof 2—3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10.
Bademeister **Schmidt.**

2 Stuben.

Berlinerstr. 80, 2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Bismarckstr. 19, part., 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. vermiethen. Näh. im Cigarrengeschäft daselbst.

Birkenallee 21, Stfl., m. Klos., z. 1. 9. Näh. b. Wirth, III r.

Blumenstr. 16, 2 Stuben und Zubehör zum 1. 9. Näheres 2 Tr. r.

Gr. Lastadie 79, 2 Stuben, Küche u. Zubeh. per 1. 9. 97.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. September zu verm.

Oberwiek 20 und **20a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Fuhrstr. 19/20, 2 Wohn., 16 u. 22 M, a. ordtl. Leute z. 1. 9.

Bergstr. 4, zum 1. September.

Kreckowerstr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer, Küche, Entree, mit und ohne Wasserl. u. Kloset an anständige ruhige Leute für 13 bis 19 M zum 1. 9. oder später. Näheres 20a, 1 Treppe.

1 Stube.

Bergstr. 4, und Küche zum 1. September.

Birkenallee 20, sofort. Näh. Hof bei **Schulz.**

Hagenstr. 4, II, 1 Vordst., Küche u. Bodenk. z. 1. 9., 15 M

Hagenstr. 4, 4 Tr., 1 helle Stube, sep. Eing., 5 M, z. 1. 9.

Möblirte Stuben.

Alleestr. 88, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Gr. Wollweberstr. 20/21, 4 Tr. rechts, kleines möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bugenhagenstr. 3, 2. H. III r., frdl. Schlfst. f. 2 junge Leute.

Gr. Wollweberstr. 20/21, H. III, Schlfst. f. 1 anst. j. Mann.

Rosengarten 24, v. 1 Tr. r., gute Schlfst. f. 2 ord. Leute.

Preußischestr. 110, Hof 1 Tr. links, finden zwei anständige junge Leute freundliche Wohnung.

Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. b. Radke, Schlafst. f. 1 j. Mann.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, 1, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 M

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schillerstr. 1, Laden, zu jedem Geschäft passend z. v.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. II.

Sannierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Birkenallee 20, Keller, Remise, Stallung, Stube, sofort.

Kaiser Wilhelmstr. 5, gewölbt, hell u. trocken. Näh. part. l.

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christa legte schweigend ein Päckchen Banknoten auf den Tisch. Hastig langte er darnach und fragte, sie dabei mit den unheimlichen Augen durchbohrend anschauend, ein wenig ungeduldig: „Was sprachst Du vorher von Verdacht, den die dummen, einfältigen Leute bereits geschöpft hätten?“

„Ja, gewiß, Ladislaus. Ich habe längst das Gefühl, als betrachte man mich oft so sonderbar, als liege etwas für mich Beschämendes selbst in der eigenen Tochter Blick! Obgleich ich stets die größte Vorsicht gebrauche, könnte ich doch auf meinen Gängen hierher einmal erkannt werden,“ entgegnete Frau Wenkhard kläglich.

Er zuckte die Achsel, wonach sie sich in der ihr eigenen leicht graziösen Weise erhob.

„Für heute denn Adio, Ladislaus. Ich darf nicht zu spät nach Hause kommen, da Gerta mich zum Thee bei der alten Stiftsdame wähnt. Also dort jenes Packetchen soll ich in den Postkasten befördern? Das ist allerdings kein schwerer Dienst.“

Abermals legte Urbanski den Arm um die schlanke Taille und küßte leicht die weiße Stirn.

„So gönne mir doch Ruhe für die nächsten Wochen. Ich bin sehr unglücklich und fühle meine Kräfte sinken, flüsterte sie schmerzbewegt.“

„Darf ich denn rasten, kurzsichtiges Kind!“ gab er mit seinem seltsam stechenden Blicke zurück.

14. Kapitel.

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ hatte es, von hellen frischen Kinderstimmen gesungen, durchs Alt-Steiner Schloß geklungen.

Die Lichter des mächtigen, bis zur Decke reichenden Christbaumes waren verlöscht, allein noch verbreitete sich der jedes junge Herz mit Wonne erfüllende Duft der Wachskerzen durch den Spiegelsaal, in welchem die prächtige Bescheerung aufgebaut stand.

Bei solchen Gelegenheiten pflegte Gräfin Brandenfels keineswegs zu sparen, was den Gatten wiederum veranlaßte, ihr hin und wieder einen Vortrag über niedrigen Zinsfuß, schlechte Getreidepreise und mehr dergleichen zu halten.

Jetzt aber saß das Ehepaar, von allen Vorbereitungen, Mühen und Sorgen der letzten Wochen ausruhend, auf einem Wanddivan Hand in Hand und überschaute befriedigten Blickes das sich ihnen darbietende bunte Bild.

Alle Kinder hatten sie um sich versammelt, da auf der Eltern ganz besonderen Wunsch auch Fred und Lorle Weihnachten im Familienkreise verleben mußten. Nur Frau Wenkhard und Gertrud waren der freundlichen Aufforderung nicht gefolgt, indem erstere schrieb, die Erinnerungen an frühere glückliche Christabende seien ihr schmerzlich, um fröhlich zu sein.

Eine Diner-Einladung für den ersten Feiertag von Seiten der Brandenfels wurde dagegen von ihnen angenommen.

Was dem alten Grafen und seiner Gemahlin jedoch eine besondere Freude bereitete, war, daß Vetter Jobst gekommen und ungeachtet seiner 36 Jahre sich in ausgelassener Fröhlichkeit unter die Jugend mischte.

Für jeden hatte er eine Ueberraschung mitgebracht und zumal die „Kinder“ Emmi und Adda, sowie die beiden munteren Kadetten waren begeistert von ihm. Lothar, der jüngste der Söhne, ein für alles Schöne, Edle leicht entflammter Knabe, von 14 Jahren, behauptete, eine seiner geliebten Heldengestalten der Geschichte in Vetter Jobst verkörpert zu sehen.

Es schien, als ob Graf und Gräfin v. Brandenfels an diesem schönen, harmonischen Abende das Glück und die Zukunft ihrer Kinder wieder einmal so recht ins Auge faßten. Die verschiedenen Charaktere, lobenswerthe Eigenschaften, aber auch deren Fehler wurden durchgesprochen.

Man fand, daß Ria seit einiger Zeit recht leidend aussehe und öfters huste, dabei in ziemlich gereizter Stimmung sei, daß der sonst so unbefangen heitere Tassilo zuweilen zerstreut und wie geistesabwesend scheine und das schließlich Lorle durch ostentiös zur Schau getragene Lustigkeit sich bemühe, ein geheimes Weh zu verbergen.

„Findest Du nicht auch, Heinrich, daß unsere Ruth sich fabelhaft zu ihrem Vortheile verändert hat?“ fragte nach einer kleinen Pause die Gräfin und beugte sich etwas näher zu dem Gatten hin. „Die neue Frisur kleidet sie vortrefflich und jetzt, wo sie à l'honneur der 17 Jahre lange Kleider trägt, sieht man erst, welch' Röschen sich aus der Knospe entfaltete. Fast giebt sie an Schönheit Ria nichts nach.“

„Hm — ja!“ entgegnete der alte Herr und strich sich wohlgefällig den grauen Bart. „Manchmal habe ich so eigene Gedanken, die freilich viele unserer Pläne über den Haufen werfen würden.“

„Wieso denn, bester Mann? Betreffs Ruth! Glaubst Du, sie könne bereits ein Interesse gefaßt haben? Vielleicht einer der Lieutenants, die letzten Herbst hier im Quartier lagen?“ kam in hastigen Fragen aus der Dame Munde.

„O, bewahre, Armgard — es ist wohl auch nur eine flüchtige Idee. Am Ende täusche ich mich,“ versetzte ausweichend der Graf.

„Bitte, bitte, sage es mir getrost, Alterchen. Du hast in solchen Sachen einen weit schärferen Blick als ich,“ bestimmte ihn seine Frau.

Der Angeredete zögerte und sah verstohlen nach einer Gruppe hinüber, wo Ria graziös hingegossen in einem Sessel ruhte, Jobst, Ruth, Tassilo und die Erzieherin dagegen vor ihr standen und ihrem heute sprudelnden, von bonmots und esprit gewürzten Geplauder sichtlich amüsirt zu lauschen schienen.

Darauf erwiderte der Graf im Flüstertone:

„Ich hege nämlich den Verdacht, daß Ruth für Jobst ein wärmeres Interesse gefaßt haben könnte.“

„Hahaha! Ruth für Jobst, hahaha! Nein, Heinrich, darüber kann ich Dich beruhigen. Es schmeichelt dem kleinen Dinge nur, daß solch kluger, vornehmer Mann sich überhaupt mit ihr beschäftigt! — Und er? Meinst Du etwa, Ruth könne Ria den Rang ablaufen?“

„Darüber möchte ich mir kein Urtheil erlauben. Jedenfalls aber hält der kluge Mann auch die Jungfern seiner Beachtung werth.“

Nachdenklich schwieg die Gräfin jetzt. Des Gatten Aeußerung hatte unbehagliche Empfindungen in ihr erweckt. Ihre schöne Tochter Ria gut und standesgemäß zu verheirathen, war seit Jahren der glühendste Wunsch ihres ehrgeizigen Mutterherzens gewesen und aller Wahrscheinlichkeit nach schien die Erfüllung desselben nicht mehr fern zu sein.

Im Geiste träumte sie sich bereits ihr Kind als Herrin von Gostersheim, denselben Namen tragend, der sie selbst als Mädchen mit Stolz erfüllt. — Ihre Reflexionen wurden aber jetzt durch Tassilo unterbrochen, welcher herangetreten war und „Papa“ um eine Unterredung bat. Des jungen Mannes hübsches, intelligentes Gesicht war zwar merklich bleich, allein völlig ruhig, wogegen der alte Herr die buschigen, noch dunklen Brauen etwas mißmuthig in die Höhe zog. Sein Ideengang ließ sich nicht schwer errathen. Natürlich verlangte der Junge Geld! Jetzt, nachdem die sich mindestens auf 60 Köpfe erstreckende Weihnachtsbescheerung seiner Kasse eine gründliche Bresche geschlagen und der Januar-Termin vor der Thüre stand, jetzt noch Geld! Das ging doch wohl über den Spaß!

Mit kurzem „Komm herüber in mein Arbeitszimmer“ erhob sich Graf Brandenfels und schritt von Tassilo gefolgt hinaus.

Eine im Gegensatze zu dem fast nervenerschütternden Stimmengewirr des Saales wohlthuende Stille umfing die Eintretenden. Das Gemach war matt erhellt und angenehm durchwärmt. Wie oft hatte Tassilo dem Vater hier gegenüber gesessen, in langen wissenschaftlichen, meist das juridische Fach berührenden Gesprächen sich hie und da Belehrungen geholt. Heute schien es jedoch, als ob eine gewisse Scheu und Zaghaftigkeit den jungen Mann davon abhielt, das Schweigen zu brechen und mit seinem Begehren an den Tag zu treten.

„Nun, so rede doch endlich, Lolo. Du bist ein geriebener Kunde, wie mir scheint, die sentimentale Weihnachtsstimmung zu benutzen, um eher papa wieder einmal zu schlagen! Aber, bei Gott, mein Junge, ich kann nichts herausrücken, nicht die Bohne. Geduldige Dich bis nach dem 15. Januar, dann werde ich vielleicht gefügiger werden,“ ließ ihn Graf Brandenfels nicht gerade unfreundlich, doch in grämlichem Tone an.

„Aber, Vater, keine Idee davon. Du irrst. Ich brauche kein Geld, hatte im letzten Quartal sogar noch einen Hundert Plus. Nicht wahr, kolossal? — Bin nämlich riesig solide geworden und finde am Bummeln keinen Geschmack mehr!“ entgegnete er lachend.

„Auf Ehre? Nun, das ist brav, Lolo,“ sagte sichtlich aufathmend der alte Herr. „Du bist ja nun auch alt genug, um zu begreifen, daß der Lebenszweck des Mannes nicht im Geldausgeben, sondern — in der Arbeit liegt!“

„Ja, Vater, gerade im letzten Vierteljahr habe ich das verstehen gelernt,“ gab Tassilo offen zur Antwort.

Beide hatten Platz genommen und in äußerst behaglicher Stimmung lehnte sich der alte Graf jetzt in sein Fauteuil zurück, indem er begierig fragte: „Und was hast Du mir denn da anzuvertrauen, mein Junge? Weshalb dies sonderbar feierliche Gesicht?“ äußerte er in gutmüthigem Spott. Mehrere Sekunden blieb es still; allein ein sehr bemerkbares Aufstrahlen seiner grauen Augen verrieth des jungen Mannes mächtige Erregung, als er endlich sagte: „Ja, Vater, ich habe ein Mädchen gefunden, welches zu erringen mein innigstes Streben — mein größtes Glück wäre,“ klang es schüchtern zur Erwiderung.

„So — hm! Also heirathen? — Du bist ein toller Kerl, Lolo! Stille Wasser sind tief! Nicht möglich, heirathen will der Bengel! In Deinem Alter dachte ich noch gar nicht daran!“ sprudelte es in kurzen Sätzen über des Grafen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 9. bis 14. August.

In Subhastationssachen.

13. August. A.-G. Pasewalk. Das Herrn E. Liskow in Stettin gehörige, in Pasewalk, Lazarethstraße Nr. 197, belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

10. August. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Schneidermeister Fr. Bahdt, daselbst.

11. August. A.-G. Ueckermünde. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister Franz Hartwig, daselbst.

12. August. A.-G. Schwedt. Schluß-Termin: Kaufmann Julius Lobatz, daselbst. — A.-G. Wolgast. Erster Termin: Schneidermeister Rob. Kramer, daselbst. — A.-G. Schievelbein. Erster Termin: Färbereibesitzer Louis W. Rennecke, daselbst.

13. August. A.-G. Stargard. Erster Termin: Handelsgesellschaft Pretzell und Liersch zu Hammermühle. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Bernhard Wunderlich, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Pagel, daselbst.

Dringende Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Württ. Unterlandes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli dis. Js. und theilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten alles bis aufs kleinste Hälmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großentheils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in andern Landestheilen, z. B. in den Bezirken Hall, Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, Kirchheim, Aalen, Gmünd, Saulgau, Waldsee, die das Unglück, des unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; die größere und schwerste Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oftbewährten Privatwohlthätigkeit weitester Kreise gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte:

zur Linderung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Staatsrath **von Moser.**